Bayern

Rundbrief

August 2022

Inhalt

angedacht

4 Besinnung

Rückblick

6 Delegiertenversammlung

Gespräch

10 Alexander Yendell zur Frage „Was hält die Gesellschaft noch zusammen?“

Gastbeitrag

14 Bericht vom FrauenSalon

Termine

16 Mitgliederversammlung
17 Studientag
18 Herbstwanderung – Landstuhl in der Westpfalz
20 Time-Out-Tagung Arbeitswelt im Wandel

Rubriken

2 Editorial
22 Personalia
23 Kontakt

Impressum

Herausgeber: Evangelische Akademikerschaft in Deutschland, Landesverband Bayern e.V.
V.i.S.d.P.: Beatrice Schmeißer, beatriceschmeisser@yahoo.de
Bilder: Titel, S. 2, 4, 5, 21, 24: pixabay; S. 3: design-komplott; S. 2, 6, 7, 8: Beatrice Schmeißer; S. 19: gesoe62
Druck: Nova-Druck GmbH, Nürnberg

Interviews oder Artikel, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

beim Betrachten des Titelbildes denke ich an Freiheit.

Freiheit -endlich wieder unterwegs sein zu dürfen.
Weite - bis zum Horizont.
Frei sein -frei von Zwängen, frei von Verpflichtungen.
Aufbruchstimmung - die Lust am Entdecken und Reisen..

Das Bild vermittelt all diese Gefühle und noch mehr.

Auch wir konnten die letzten Monate endlich wieder frei sein, uns frei bewegen, Menschen frei begegnen, Veranstaltungen besuchen.

Nach drei Jahren konnte endlich wieder die Delegiertenversammlung in Präsenz stattfinden, genauso wie die anschließende Frühjahrstagung. Die Teilnehmenden haben die Begegungen wieder genießen können.

Anstatt eines Berichts von der Frühjahrstagung, habe ich unseren Referenten im Anschluß der Tagung interviewt.

Herzlich laden wir im September zu unserer Mitgliederversammlung und den anschließenden Studientag diesmal beides in St. Jakob in Nürnberg ein.

Wir haben uns für diesen ungewöhnlich frühen Termin entschieden, damit Sie alle kommen können, bevor es vielleicht im frühen Winter wieder zu Einschränkungen kommen kann.

Im Namen des Vorstands hoffe ich, Sie alle zahlreich am 17.09.22 in Nürnberg an der Mitgliederversammlung begrüßen zu dürfen.

Ihre

Beatrice Schmeißer

Besinnung

Hier steh ich nun, ich armer Tor -
und bin so klug wie schon zuvor.
Hab schon oft den Juli-Text geschrieben,
doch bin dabei stets pfarrerlich geblieben.
Doch jetzt, in diesem Jahr, da möcht ich etwas machen,
was mich und alle, die es lesen, bringt zum Lachen -
oder mindestens zum Schmunzeln -
damit sie sich auch lohnen, all die neuen Runzeln.
Also lass ich Sie entscheiden,
ob Sie beim Lesen mussten leiden
wegen all der Themen, Sachen?
Oder ob Sie künftig solche Texte meiden -
weil sich niemand einen Reim drauf konnte machen.
Doch nun genug der wilden Verse.
Lassen Sie uns zum Thema kommen. Hier bieten sich an diverse -
Themen, meine ich - nicht Geschlechter.
Dieses Thema lasse ich den Aktivisten - und deren Orchester.
Ich möchte heute einmal reden übers Alter
und den Segen,
der uns allen zukommt,
doch nur wenigen auch wirklich frommt.
Der erste, der im Alter sich gesegnet fühlt, ist Abraham - bevor er schon so heißt.
Denn noch dem Abram wird versprochen: Du wirst gehen, wie es Gott dir weist.
So geh mit Gott und seinem Segen!
Auf dich solls Kind und Kindeskinder regnen.
Und tatsächlich ist es eingetreten - mit 75 Jahren schon:
Zwei Söhne gleich! Welch süßer Ton
war da zu hören
im Zelt und der Oase - kein Wunder, dass sie ihn betören,
die Freuden der Familie.
Auch wenn dem Älteren Vertreibung verhagelt seine Petersilie,
so bleibt doch Lieb und Treu dem Kleinen.
Doch selbst der muss erst mal tüchtig weinen,
als Papa meint, er müsst ihn opfern seinem Glauben,
seines Lifestyle wegens ihm das Leben rauben.
Doch wirkt auch hier der göttlich Segen,
lässt weder Vater noch den Sohne stehn im Regen,
sondern ruft gebieterisch: Halt ein!

Im Gebüsch, da steht ein Böcklein fein.
Nimm das und lass den Knaben leben!
So können beide nun gemeinsam einen heben.
Als Abraham dies alles widerfährt,
da ist er an die 90 schon - und eigentlich doch abgeklärt,
was Stürm und Unbill seines Lebens anbelangt.
Ist alt und grau und hochbetagt.
Und doch wird ständig neu ihm zugemutet,
dass er sich eilt und sputet,
den neuen Weg zu gehen,
das Unerwartete zu sehen
und auch noch froh willkommen zu heißen -
dabei soll er auch noch reisen,
immer Gottvertrauen diesem Herrn erweisen,
niemals etwas hinterfragen,
niemals über Mühsal klagen
und End sich auch noch freuen ob der Leiden …
Abraham, du bist wahrhaft nicht zu beneiden.
Doch manchmal, ganz im Stillen -
da neid ich ihm den festen Willen,
einfach nur zu trauen,
immer wieder neu zu bauen
auf den Segen, den Gott ihm hat versprochen
und dies Versprechen auch trotz allem Leiden niemals hat gebrochen.
Manchmal wär ich gern wie Abraham:
hätt Glauben, Weisheit, all den Kram,
der Lebensmut verheißt.
Doch wär ich unserm Herrgott auch nicht gram,
könnte ich ein Leben lang zumindest sein wie Abram
und immer glauben, dass Gott mit mir reist.
Dann würd auch ich niemals den Mut verlieren,
würde endlich mal kapieren,
dass sein Segen überfließt,
jedes Leben reich begießt
und es an mir ist, zu verstehen:
Gott ist da - ich muss ihn gar nicht sehen.

Stephanie Wegner

Bericht von der DV 2022

von Beatrice Schmeißer

Am 16.06. und 17.06. tagten die Delegierten der EAiD nach langer Zeit endlich wieder in Präsenz. Die Delegiertenversammlung fand diesmal nur an zwei Tagen statt, da im Anschluss der Landesverband Bayern zu seiner dreitägigen Frühjahrtagung einlud. Die Delegierten trafen sich in Heilsbronn im Religionspädagogischen Zentrum. Als Tagungsraum diente das Refektorium des ehemaligen Zisterzienserklosters.

Dank technischer Möglichkeiten wurde die Tagung im hybriden Modell durchgeführt, das heißt Delegierte konnten sich auch von anderen Orten aus digital zugeschalten.

Am Donnerstag stellten sich die einzelnen Arbeitskeise mit ihrer Arbeit vor: Unter anderem waren das: der AK Frauen, der AK Frieden, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, der AK Glaube und Naturwissenschaft, der AK Israel-Palästina und der AK Kirchentag. Dem Antrag des AK Israel-Palästina und dessen Erklärung, die auch vorgestellt wurde, wurde mit Modifikationen stattgegeben.

Am Donnerstagabend wurde gemeinsam der Film „Landsynagogen in Westfalen“ angeschaut, der vom Landesverband Westfalen herausgegeben und finanziert wurde. Zu sehen ist der lohnenswerte Film auch unter folgendem Link auf YouTube: https://youtu.be/vFbyqj-amgg

Am Freitagvormittag stellte eine Gruppe um Winfried Dressler ein Strategiepapier zur Zukunft und weiteren Ausrichtung der EAiD vor. Im Anschluss wurde der Inhalt des Strategiepapier in Kleingruppen diskutiert. Die Delegiertenversammlung endete mit dem Mittagessen.

Am Abend eröffnete der Landesverband Bayern seine Frühjahrstagung. Erfreulicherweise blieb eine große Zahl an Delegierten der anderen Landesverbände in Heilsbronn und nahm an der Tagung teil.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung lag zum Datum der Veröffentlichung des Rundbriefs noch nicht vor.

Was hält die Gesellschaft noch zusammen?

Ein Gespräch mit Alexander Yendell, Soziologe an der Universität Leipzig, über Spaltungstendenzen, ihre Ursachen und Wege zu einem neuen gesellschaftlichen Zusammenhalt

Herr Yendell, Sie arbeiten und forschen am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Was sind die Aufgaben und Ziele Ihres Instituts?

Zum einen hat das FGZ einen Forschungsauftrag, nämlich herauszufinden, was uns als Gesellschaft zusammenhält. Darüber hinaus erarbeiten wir in enger Zusammenarbeit mit politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren vor dem Hintergrund unserer Forschungsergebnisse konkrete Lösungsvorschläge, wie wir diesen Zusammenhalt stärken können. Wir haben also sowohl einen Forschungsauftrag als auch einen Beratungsauftrag. Das FGZ ist ein dezentrales Institut mit bundesweit elf Standorten und führt sehr unterschiedliche Perspektiven und wissenschaftliche Expertisen zusammen. Die Themen reichen dabei von aktuellen politischen und sozialen Konflikten bis hin zu Populismus, Extremismus und zunehmendem Antisemitismus. Ich forsche beispielsweise zu Rechtspopulismus und Islamfeindlichkeit.

In der Coronapandemie haben wir viele Proteste von Menschen beobachtet, die die allgemeinen Maßnahmen nicht mittragen wollten und wollen. Auch im Bekanntenkreis finden sich Menschen, die sich kritisch äußern. Wie gespalten ist unsere Gesellschaft?

Das Team der Leipziger Autoritarismusstudie um Oliver Decker und Elmar Brähler hat schon vor der Coronapandemie festgestellt, dass die Bevölkerung sowohl polarisiert als auch radikalisiert ist. Erfreulicherweise gibt es in einigen Milieus teils sogar mehr Zuspruch zur Demokratie, allerdings sind autoritäre und fremdenfeindliche Milieus gewaltbereiter geworden und haben mit der AfD eine Partei gefunden, in der sie ihre Interessen vertreten sehen. Die Coronapandemie hat diesen Effekt der Polarisierung nochmals verstärkt, weil ein nicht unerheblicher Anteil der Bevölkerung an Verschwörungsmythen glaubt und ein kleiner Anteil der Bevölkerung speziell im Rahmen der Querdenker-Bewegung sogar gewaltbereit ist. Ich würde allerdings nicht sagen, dass die Gesellschaft in zwei Lager gespalten ist. Die Mehrheit der Bevölkerung ist solidarisch, unterstützt die Vielzahl der Corona-Maßnahmen und lässt sich nicht nur aus Eigennutz impfen. Ein kleiner, radikaler Anteil der Bevölkerung kann allerdings laut und natürlich gefährlich werden, insbesondere, wenn er gewaltbereit ist.

Weshalb sind manche Menschen anfällig für Verschwörungstheorien?

Der Glaube an Verschwörungstheorien hilft in schwierigen Zeiten einigen dafür anfälligen Menschen Komplexität zu reduzieren und Kontrolle über etwas zu gewinnen, was für den Einzelnen nur schwer kontrollierbar ist. Anfällig dafür sind Menschen mit ausgeprägter narzisstischer Persönlichkeitsstruktur sowie Menschen in Lebenskrisen, wenn beispielweise jemand kaum stabile und tiefgehende Beziehungen zu anderen Menschen hat. Das gefährliche an diesem Verschwörungsglauben ist, dass die Realität nach den eigenen psychologischen Bedürfnissen angepasst wird und dass diese oftmals mit Schwarz-Weiß-Denken und Ungleichwertigkeitsvorstellungen einhergehen. Der Zusammenhang zwischen Verschwörungsglauben, Rechtsextremismus sowie Vorurteilen gegenüber Fremden ist gut belegt.

Gerade in Ostdeutschland ist die AfD sehr erfolgreich und erreicht bis zu 25% aller Wählerstimmen. Was sind die Gründe für die Wahl rechtsextremer Parteien?

Mittels statistischer Analyse von Daten aus Bevölkerungsumfragen stel-

len wir fest, dass mehrere Faktoren dafür entscheidend sind. Der bedeutendste Faktor ist die Ablehnung von Muslimen, gefolgt von mangelndem Vertrauen in andere Menschen, ein autoritärer Charakter und eine Verschwörungsmentalität. Darüber hinaus spielt es eine Rolle, wenn man seine eigene wirtschaftliche Lage als schlecht einstuft. Wichtig in diesem Zusammenhang: Es handelt sich dabei um eine subjektive Einschätzung. Das Einkommen, die soziale Schicht oder Arbeitslosigkeit können die Wahl der AfD in komplexen statistischen Modellen nicht erklären. Es geht dabei also eher um eine gefühlte als eine tatsächliche Einschätzung der eigenen ökonomischen Lage. Außerdem wählen eher Männer als Frauen die AfD.

In ostdeutschen Bundesländern leben weit weniger ausländische Mitbürger. Warum ist dennoch die Fremdenfeindlichkeit so hoch?

Wie ich eben festgestellt habe, ist die Muslimfeindlichkeit ein wichtiger Faktor zur Erklärung der AfD-Wahl. Das erklärt auch, warum die AfD im Osten so erfolgreich ist. Wir wissen aus vielen Studien, dass Kontakte Vorurteile abbauen. In Ostdeutschland wohnen deutlich weniger Zuwanderer und vor allem Muslime als im Westen Deutschlands, d.h. es gibt auch weniger vorurteilsabbauende Kontakte und somit mehr Fremdenfeindlichkeit. Es ist erwiesen, dass Menschen sich in so einem Szenario auch eher der Einstellungen anderer Mitbürger anschließen, d.h. es gibt so etwas wie eine Ansteckung. Im Osten gibt es darüber hinaus Regionen, wo Rechte für Jugendliche und Familien fast das einzige kulturelle Angebot liefern. Es existiert dort so etwas wie eine Normalisierung von Rechtsextremismus. Erschwerend kommt hinzu, dass der Glaube an Verschwörungen und autoritäre Denkmuster im Osten häufiger sind als im Westen. Man kann sicherlich darüber diskutieren, inwieweit das etwas mit den Erziehungsidealen im DDR-Sozialismus zu tun hat oder damit, dass viele, die keine solchen Denkmuster aufweisen, in den Westen abgewandert sind.

Hat Bildung einen Einfluss darauf, ob ein Mensch vor extremen Einstellungen geschützt ist?

Jein. Bildung steht beispielsweise – wenn überhaupt – in einem geringen Zusammenhang zu Rechtsextremismus. Deshalb wirken Präventionsprogramme, die auf die Vermittlung von Wissen setzen, nur wenig. Wichtiger sind Bildungsmaßnahmen, die die emotional-affektive Ebene ansprechen und z.B. auf Vermittlung von Empathie, die Ermöglichung des Perspektivwechsels und die Förderung interkultureller Kontakte setzen.

Was muss konkret getan werden, um Extremismus gar nicht erst aufkommen zu lassen? Muss man schon im frühen Kindesalter beginnen?

Prävention im Kindes- und Jugendalter ist sehr wichtig, denn oftmals können manifest rechtextreme Einstellungsmuster oder der Glaube an Verschwörungsmythen im Erwachsenenalter nicht mehr abgebaut werden, es sei denn die Betroffenen suchen selbst Hilfe auf, weil sie erkennen, dass etwas nicht richtig läuft. Bei Rechtsextremen ist oftmals schon in der Familie viel falsch gelaufen. Die Familie war kein Hafen, der Sicherheit und Vertrauen vermittelt hat. Auch hier muss angesetzt werden, etwa durch mehr Investition in Sozialarbeit und psychologische Beratung. Zudem muss der Rechtsextremismus härter durch Behörden bekämpft werden. Dazu gehört auch, dass Polizei und Verfassungsschutz auf dem rechten Auge nicht blind sind und hart durchgreifen.

Inwieweit wirkt der (weltoffene) Glaube immunisierend gegen extremistische Haltungen?

Kirchgänger und Menschen mit einem genuinen Glauben sind oftmals etwas toleranter gegenüber anderen Religionsgemeinschaften. Die christliche Nächstenliebe und der damit einhergehende Universalismus stehen im Widerspruch zu Ausgrenzung und Abwertung von Fremden. Trotzdem gibt es auch Fremdenfeindlichkeit unter Religiösen, insbesondere unter denjenigen, die religiös fundamental sind oder deren Glauben mit Verschwörungsideologien einhergeht.

Was müssen wir noch tun, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt weiter zu stärken?

Da gibt es sicher viele Ansatzpunkte. Ich kann momentan nur vor dem Hintergrund meiner Forschung ein paar wenige Handlungsfelder nennen. Zum einen müssen Menschen schon vom Säuglingsalter an das Gefühl von Sicherheit und Liebe in ihren Familien erfahren. Staat und Gesellschaft sollten daher alles tun, damit die Voraussetzungen dafür erfüllt werden. Darüber hinaus brauchen wir mehr Investitionen in Präventionsprogramme zum Abbau von Vorurteilen, Gewalt und Extremismus, insbesondere im Kindes- und Jugendalter. Diese müssen aber langfristig sein und nicht nur – so wie es jetzt ist – auf ein paar Jahre ausgelegt. Die Zivilgesellschaft muss gestärkt werden und die Teilhabe möglichst aller sozialen Gruppen erreicht werden. Das bedeutet, dass wir für mehr soziale Gerechtigkeit sorgen müssen. Darüber hinaus müssen wir die aktuellen Krisen angehen. Neben Krieg und Terror ist das zurzeit vor allem der Klimawandel. Wenn wir

dabei auch über die Medien lösungsorientiert und weniger problemorientiert vorgehen, trägt das sicherlich auch dazu bei, dass Menschen ihre Ängste vor der Zukunft leichter in den Griff bekommen, anstatt mit Verschwörungsglauben und sogar Gewalt zu reagieren.

Herr Yendell, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

Das Interview ist auch in den Evangelischen Aspekten 3/22 abgedruckt.

Dr. Alexander Yendell

ist Soziologe an der Universität Leipzig und forscht am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt zu den Themen religiöse Pluralität, Islamfeindlichkeit, Antisemitismus, Rechtsextremismus, politischer Protest, Gewalt und soziale Ungleichheit.

Mit Alexander Yendell sprach Beatrice Schmeißer. Das Interview fand im Rahmen der Frühjahrstagung (Heilsbronn) statt.

Kinder des Meeres, Jozef Israëls, 1872

Russlands Angriff auf die Ukraine. Konsequenzen und Anfragen aus der Perspektive evangelischer Friedensethik

Bericht vom FrauenSalon des AK Frauen am 07.05.2022

von Katharina Städtler

Relativ kurzfristig hatte sich der AK Frauen entschlossen, seinen FrauenSalon am Nachmittag vor dem Muttertag nicht wie geplant der Mütterlichkeit, sondern aus leidvollem Anlass dem Krieg gegen die Ukraine zu widmen. Dr. Julian Zeyher-Quattlender (Z.-Q.), Pfarrer, Habilitand an der Universität Tübingen und ausgewiesener Kenner von Bonhoeffers Friedensethik (Promotion), hielt das Impulsreferat.

Er ging zunächst der Frage nach, ob „Putins Krieg" tatsächlich die Epochenzäsur darstellt, als die er in den Medien und politischen Ansprachen („Zeitenwende") bezeichnet wird. Nach Z.-Q.s Meinung hat diese Epochenzäsur nicht stattgefunden, weil schon die Annexionen der Krim, in Georgien und anderen Gebieten an der russischen Peripherie sowie der repressive Umgang mit den russischen Intellektuellen die jetzige Situation angekündigt hätten. Europa habe das ausgeblendet, ebenso wie die anderen Stellvertreterkriege in Irak, Syrien und Jemen. Auch die täglich (!) 30.000 Hungertoten weltweit würden kaum wahrgenommen im Vergleich zu den 30.000 Toten der ersten zehn Kriegswochen in der Ukraine.

Durch die geographische Nähe der Ukraine sei Mitteleuropa, insbesondere Deutschland, in ein Bedrohungsszenarium geraten, das die Wahrnehmung des Kriegsgeschehens und der eigenen Abhängigkeiten verändere bzw. schärfe. Der Stellenwert von bisher als selbstverständlich betrachteten verbindlichen Größen wie Völkerrecht, Menschenrechte und liberalen politischen Systemen sei geschwächt, es fehle ein Gewaltmonopol zu ihrer Verteidigung und Durchsetzung.

Der Nationalismus der Ukraine sei ein krasses Beispiel für eine Opferbereitschaft für die patriotische Idee, die in Deutschland derzeit undenkbar ist. Die Medien seien daher zu wenig sprachfähig bei der Darstellung und Bewertung des Krieges, Kriegsrhetorik ersetze eine ausgewogene Berichterstattung. Es zeigten sich aber auch die essentiellen Interessen Deutschlands, nämlich Frieden und Wohlstand zu wahren.

Gerade die Wahrung des Friedens involviere die Kirchen, in ihr überschnitten sich politische und religiöse Dimensionen. Frieden sei ein umfassendes Querschnittsthema der Kirchen in Deutschland. Z.-Q. stellte dann die drei Säulen der Konzeption des „gerechten Friedens“ vor (EKD-Denkschrift 2007: Friedenssicherung, Rechtsordnung und Gewaltbegrenzung, Krieg als mit Schuld behaftete Handlungsoption), die eine tragfähige Beurteilung des Ukraine-Kriegs ermöglichten. Hingegen lasse sich die Position der vollständigen Gewaltfreiheit (EKD 2019) nicht mehr vertreten. Letztlich müsse aber jeder Einzelne die Entscheidung für sich treffen.

www.ev-akademiker.de/literatur-von-frauen

FRAUENSALON

Mitgliederversammlung 2022

Samstag, 24.09.2022, 11.00 Uhr - ca. 13.00 Uhr
im Großen Saal, 2. OG, St. Jakob, Jakobsplatz 1, Nürnberg

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht der Schatzmeisterin
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Aussprache
7. Entlastung des Vorstandes
8. Bericht von der DV 2022
9. Wahl der Delegierten für die DV 2023
10. Sonstiges

Bitte beachten Sie: Die Veranstaltung findet an einem anderen Ort als in den letzten Jahren statt!

Studientag mit Vortrag & Diskussion

Samstag, 24.09.2022, 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
im Großen Saal, 2. OG, St. Jakob, Jakobsplatz 1, Nürnberg

Israelkritik und Antisemitismusvorwurf
Über die Kritik an Menschenrechtsverletzungen gegenüber Palästinensern

In den letzten Jahren haben die Behinderungen von öffentlichen Veranstaltungen, Stellungnahmen und Diskussionen stark zugenommen, die sich mit der Kritik an Menschenrechtsverletzungen gegenüber Palästinensern/innen auf der Grundlage von israelischer Politik befassen. Auch Veranstaltungen im Rahmen der EAiD waren davon betroffen. Mit der Verlautbarung vom 10.07.2021 (siehe https://t1p.de/qefjh) hat sich die EAiD gegen derartige Einschränkungen und Verbote durch staatliche, kommunale oder kirchliche Institutionen ausgesprochen.

Es steht außer Frage, dass auf dem Hintergrund des Unrechts und des Schreckens der Judenverfolgung in der NS-Zeit kritische Äußerungen zur israelischen Politik aus Deutschland eine besonders sensible Angelegenheit darstellen. Die EAiD sieht es als eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe an, der Verharmlosung und Leugnung dieser dunklen Seite unserer Geschichte sowie antisemitischen Haltungen und Aktivitäten jeglicher Art entschieden entgegenzutreten. Auch das Existenzrecht des Staates Israel und sein Recht zu einer Selbstverteidigung mit angemessenen Mitteln gegenüber militärischen oder terroristischen Angriffen steht für die EAiD außer Frage.

Gleichwohl kann eine Lösung des Konflikts zwischen dem Staat Israel, den Palästinensern und den arabischen Staaten nur auf Basis der Einhaltung des Völkerrechts und der Achtung der Menschenrechte durch alle Beteiligten erfolgreich sein.

Referent: Rolf Freudenberg, Leiter des Arbeitskreises Israel – Palästina der EAiD, wird aus dem Themengebiet des Arbeitskreises berichten. Dieser befasst sich mit dem Begriff und Erscheinungsformen von Antisemitismus, geht aber auch der Frage nach, ob Kritik an der aktuellen Politik im Staat Israel gegenüber dem palästinensischen Volk von vornherein als antisemitische Haltung einzuordnen ist.

Eintritt: 5 €, Mitglieder der EAiD frei

Herbstwanderung – Landstuhl in der Westpfalz

Wanderung der süddeutschen Landesverbände vom 30.09. - 02.10.2022

Im Mittelpunkt des Programms steht die Frage nach der Bedeutung des US-Militärs in der Region um Landstuhl, das seit Beginn der 1950er Jahren vor allem in der **Air Base in Ramstein** präsent ist. In den Dörfern und Städten stellen US-Amerikaner einen wichtigen Faktor für die Wirtschaft, den Stellen- und Immobilienmarkt sowie für Nachbarschaft und Kultur dar.

Spannende Gespräche wird dabei auch ein Blick auf eine ältere Sicherheits-Konzeption auslösen, die Schutz vor Feindseligkeiten fremder Mächte bieten sollte. Denn nur wenige Kilometer Luftlinie von der heutigen AirBase entfernt liegt die **Burg Nanstein** oberhalb des Städtchens Landstuhl. Sie gehörte zu Reformationszeiten Franz von Sickingen, einem der letzten Reichsritter.

Anmeldungen

- Zimmerbuchung bitte direkt an das Hotel Rosenhof mit Stichwort „EAiD-Herbstwanderung“ an info@hotel-rosenhof.de oder Tel. +49 6371-80010
- Anmeldung beim EA-Landesverband: bitte an Kristiane Lammich oder Eberhard Hirschler, 67166 Otterstadt (klammich@gmx.de oder buchhandlung.hirschler@singstiftung.de)

Weitere Informationen, insbesondere über Unterkunft, Kosten und zur Anreise entnehmen Sie bitte dem Einladungsschreiben:
https://www.ev-akademiker.de/wp-content/uploads/Einladung-zur-Herbstwanderung-2022.pdf

Mit herzlichen Grüßen
Rolf Freudenberg und Kristiane Lammich
(Vorsitzende des EA-Landesverbands Pfalz-Saar).

Freitag, 30. September

18:00 Abendessen
20:00 Pfälzer Weinprobe (Eberhard Cherdon)

Samstag, 01. Oktober

Frühstück bis 09.00 Uhr
09:00 Franz von Sickingen und die Burg Nanstein (Vortrag von Jürgen Keddigkeit mit Besichtigung der Burgruine)
12:30 Mittagessen
15:00 PKW-Fahrt zum Doku-Center Ramstein (Führung und Information durch Mario Aulenbacher sowie Besuch des Mahnmals) (alternativ: Führung auf der AirBase Ramstein, falls möglich)
18:30 Abendessen
20:00 Vortrag von Kirchenpräsidentin Dorothee Wüst (mit Diskussion)

Sonntag, 02. Oktober

Frühstück bis 08.30 Uhr, Auschecken
09:00 PKW-Fahrt zur Evang. Stadtkirche Landstuhl
09:30 Besuch des Gottesdienstes in der Kirche
anschließend Abreise

Time-Out-Tagung

Arbeitswelt im Wandel – Fluch, Segen und Sinnhaftigkeit

Tagung für jüngere Akademiker und Familien
vom 14. - 16.10.2022
in der Jugendherberge Nürnberg

eine Veranstaltung der EAiD, Bundesverband

Spätestens seit der Corona-Pandemie erleben wir die digitale Reorganisation unserer Arbeitswelt; Begriffe wie Homeoffice und verteiltes Arbeiten machen vermehrt die Runde. Dabei sind diese Beispiele nur Ausläufer der Prozesse, die bereits seit Jahren ablaufen, und in Zukunft die Art und Weise wie wir leben und arbeiten nachhaltig verändern werden.

Schon längst analysieren künstliche Intelligenzen Datenströme und treffen einfache, mitunter auch komplexere Entscheidungen. Vor allem in produzierenden Bereichen werden menschliche Kräfte durch Automation und Roboter ersetzt. Darüber hinaus ziehen Roboter auch in Bereiche ein, in denen sie früher kaum denkbar waren, wie in der Pflege von Menschen, oder in der Lehre. Berufe, die für uns heute noch selbstverständlich sind, werden in einigen Jahren nicht mehr existieren, neue Berufsbilder entstehen.

Die Rede wird laut, dass wir in Zukunft weniger arbeiten werden. Was fangen wir mit der frei gewordenen Zeit an, und womit verdienen wir unseren Lebensunterhalt? Wie passt das alles mit den physischen Notwendigkeiten und gesellschaftlichen Realitäten einer globalisierten Wirtschaft zusammen, in der weiterhin Nahrung produziert, Kleidung hergestellt und Müll entsorgt werden muss?

Vor allem aber: Wo bleibe dabei ich als Mensch, mit meinem Bedürfnis, etwas zu bewirken, meinem Bedürfnis nach Anerkennung und Sinn?

Referentin: Prof. Dr. Mascha Will-Zocholl
Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit, Wiesbaden

Arbeitsschwerpunkte:
Wandel von Arbeit und Organisation, Digitalisierung der Arbeitswelt, Sinn der Arbeit und sinnvolle Arbeit, Vertrauen und Kooperation, Home Office Work

Kosten inkl. VP: Erwachsene im Einzelzimmer 180 €, im Doppelzimmer 150 €, Studierende 90 €, Kinder 6-10 Jahre 65 €, Kinder über 10 Jahre 80 €, Tagesgäste 25 €, ermäßigt 5 €.

Anmeldung bis spätestens 18.08.2022 für Übernachtungsgäste / 26.09.2022 für Tagesgäste an Reza Kharrazian, kharrazian@ev-akademiker.de, 01522 7971942

Weitergehende Informationen finden Sie unter
www.ev-akademiker.de/veranstaltungen

Sie finden auf der Homepage des Bundesverbandes EAiD viele weitere intersannte Informationen über Veranstaltungen wie die Wohnzimmergespräche: nächster Termin 27.August um 16.30 Uhr Anmeldung bei elke.muenster@elkb.de

Einfach mal vorbeischauen! www.ev-akademiker.de

Vorstand / Kontakt

Stephanie Wegner
1. Vorsitzende
stephaniewgn@aol.com

Dr. Reza Kharrazian
1. Vorsitzender
reza.kharrazian@web.de

Elke Münster
Stellv. Vositzende
elke.muenster@elkb.de

Dr. Hans Birkel
Stellv. Vorsitzender
h.f.birkel@t-online.de

www.ea-bayern.de
info@ea-bayern.de

Evangelische Bank

IBAN: DE78 5206 0410 0000 2959 06
BIC: GENODEF 1EK1

Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung der Leute, welche die Welt nicht angeschaut haben.

Alexander von Humboldt